

# WOLFENBÜTTELER ZEITUNG

09.05.2016 - 19:26 Uhr

## Der Sieg stand nur an zweiter Stelle

250 Kicker gestalteten beim Inklusionsturnier der Freiwilligenagentur im Okerstadion ein sportliches Miteinander.

Von Maxim Gerlein



Am europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen veranstaltete die Freiwilligenagentur (FWA) Jugend-Soziales-Sport ihr zweites Fußballturnier zur Inklusion in Wolfenbüttel. Jungen, Mädchen, Männer, Frauen, Menschen mit und ohne Behinderung sowie Flüchtlinge – alle waren am vergangenen Samstag dazu eingeladen, beim Turnier im Okerstadion des ESV Wolfenbüttel über den Sport zusammenzukommen.

**„Ziel dieser Veranstaltung ist es, Menschen, die sich möglicherweise sonst nie begegnen würden, zusammenzuführen.“**

**Astrid Hunke**, Leiterin der FWA.

Der FWA und dem ESV stand der Wolfenbütteler Schwimmverein (WSV 21) als Partner zur Seite. Gefördert wurde das Turnier ferner durch die Stadt Wolfenbüttel, den Landessportbund, die „Aktion Mensch“ sowie die Awo Wolfenbüttel und den Verbund Braunschweiger Kinderhäuser. Bevor es für die rund 200 Aktiven auf dem Platz zur Sache ging, bedankten sich Falk Hensel, Vorsitzender der FWA, und deren Leiterin Astrid Hunke besonders bei den 35 ehrenamtlichen Helfern, die an der Organisation und Durchführung des Turniers beteiligt waren.

Die Zahl der teilnehmenden Mannschaften wurde gegenüber der Turnierpremiere im vergangenen September nochmal gesteigert. Mit 16 Teams war das Starterfeld ausgebucht. „Leider mussten wir sogar etlichen Mannschaf-

ten absagen. Natürlich freuen wir uns, dass die Veranstaltung so gut ankommt und das Interesse daran immer mehr steigt“, sagte Hunke.

Ziel der Veranstaltung sei es, so Hunke, Menschen, die sich möglicherweise sonst nie begegnen würden, zusammenführen. „Das Netzwerk zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen sowie Menschen verschiedener Nationalitäten soll gestärkt werden. Im besten Fall entstehen neue Freundschaften.“ Obwohl es auch um Pokale ging, standen das Miteinander und der Fair-Play-Gedanke im Vordergrund.

Turniersieger wurde das „Team Eritrea“, das im Finale mit 2:1 nach Neunmeterschießen das „Team Eintracht“ bezwang. Der Fair-Play-Pokal ging an die Mannschaft der Jugendbildungsstätte Salzdahlum.

„Ich denke, dass besonders durch Sport eine erfolgreiche Inklusion möglich ist. Dabei ist die Sportart egal, es muss einfach Spaß machen und Zusammenhalt schaffen“, sagte Andreas Meißler vom WSV 21, der ähnliche Projekte plant. So soll es in diesem Jahr beim WSV 21 ein Schwimmfest für Flüchtlinge geben.

<http://www.braunschweiger-zeitung.de/sport/regionalsport/wolfenbuettel/der-sieg-stand-nur-an-zweiter-stelle-id2288736.html>

